



# Königsbergsche Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergrößter Freyheit.

IIIes Stück. Freitag, den 9. März. 1764.

Berlin.

Bei G. L. Winter sind herausgekommen: Ausgetragene Gedichte von Anna Louisa Karlschin, 1764. S. 363. in 8. Diese männliche Muse, ein Wunder ihres Geschlechts und unsers Jahrhunderts, wurde 1722. \* an der Gränze von Niederschlesien, zwischen Züllichau, Schwiebus und Crohen, an einem kleinen Orte geboren, welcher der Hammer genannt wird, und eine Meyerey von wenig Häusern ist. Ihr Vater hieß Dürbach, war der Brauer auch Gastwirth des Orts, und unter den 7 armeligen Einwohnern der ansehnlichste. In ihrem siebenten Jahr, kurz vor ihres Vaters zu frischem Tode, nahm ihrer Großmutter Bruder, ein frommer Kreis, sie nach Pohlen zu sich, und lehrte sie lesen und schreiben. In ihrem zehnten Jahre giengen die Mühseligkeiten des Lebens an, die sie hernach bis an ihr vierzigstes im großen Übelmaas empfunden. Sie wurde ihrer Mutter wieder zurück gegeben. Zuerk muste sie Kindermagd ihres Halbbruders werden, und bald darauf wurde ihr die Besorgung und Verpflegung von 3 Kindern, der ganzen Heerde ihrer Eltern, aufgetragen. Kurz vorher zeigten sich die ersten Spuren eines natürlichen Hanges zur Dichtkunst dadurch, daß sie eine ungewöhnliche Lust zum Singen fühlte, und hundert geistliche Kirchenlieder auswendig wußte, die sie bey ihrer Arbeit und bey der Hüttung ihrer kleinen Heerde sang. Hierauf entstand bey ihr die Begierde ein Morgenlied selbst zu versetzen, von dem sie sich aber nichts mehr erinnern kann. In ihrem Hirten-

leben fiel noch ein anderer Umstand vor, der ihrem Genie sehr zu Hülfe kam. Sie wurde mit einem Hirtenknaben bekannt, der ihr, ob sie gleich durch einen kleinen Fluss mit ihren Heerden getrennt waren, einige Bücher zutrug. Der Robinson, die astatische Banise und die tausend und eine Nacht waren ihre Bibliothek, welche unsere junge Hirtin mit großer Begierde gelesen. Allein diese Glückseligkeit war von sehr kurzer Dauer; sie mußte bald darauf ihrem angenehmen Hirtenstand verlassen, und zum zweyten mahl Kinderwärterin werden. Unter diesen und andern Geschäftien einer Dienstmagd erreichte sie ihr siebzehntes Jahr, in welchem sie die Laufbahn weit größerer Mühseligkeiten antrat. Ihre Mutter verheyrathete sie an einen Mann, dem sie alle Wolle, die er verarbeitete, zu rechte machen mußte, und da überdem alle andre häusliche Geschäfte einer Frauen allein auf ihr lagen; so hatte sie kein anderes Muße für ihre Leidenschaft zu lesen und Lieder zu schreiben übrig, als einige Stunden der Sonntage. Da schrieb sie die Lieder auf, welche sie unter ihrer Arbeit gemacht hatte. Nach einer neunjährigen Ehe ward sie dieses Bandes los, um ein viel härteres zu ertragen; denn ihre Mutter führte sie nicht lange hernach einem zweyten Manne zu, bey dem sie alles ertragen mußte, was die unglückseligste Ehe und die bitterste Dürftigkeit schweres und niederschlagendes haben. Aber eben in diesem allerklimmerlichsten und armeligsten Theil ihres Lebens zeigte die Natur ihre größte Stärke in dem Genie unserer Dichterin. Ihr kamen einige Verse des bekan-

ten

\* S. 7. nach der 1. Aufl. des Weltmonats, S. 217. aber der 11. des Christmonats ihr Geburtstag genannt.

ten Schönen anns zu Gesicht. Man weiß in Berlin, daß diesen Prediger, nach einem heftigen hässlichen Lieber, von Zeit zu Zeit eine Art von Nasenrein angetreten, in welcher er immer in Stimmen, selbst aus der Kanzel, gesprochen. Ungeachtet die meisten Verse dieses schamlosen Mannes mehr das Gepräge einer angebrannten Phantasie trugen, als von dem himmlischen Feuer der Musen zeugten, so stand doch unsere Dichterin in denen, die sie zu sehen bekommen, etwas, das gleichsam der magnetischen Kraft ihres Genies zur Nahrung diente. Nach einigen Proben, die sie in der Poësie gemacht hatte, wurde sie von verschiedenen Bekannten zu Frankfurt in Pohlen, dem damaligen Ort ihres Aufenthalts, ermuntert fortzufahren. In einem sehr kurzen Aufsatz von ihren Lebensumständen gedenkt sie des Doctor Ricker's und seines Collegen Prüvers, des Bildgermeisters Greifenhagen, des Doctor Meugebauers in Frankfurt, der Prediger an der Kirche zu Lübeck in Grosspohlens, des Reichsgrafen von Röders und des Hofs prediger Dobels in Groß-Glogau, als der ersten Beforderer und Förderer ihrer poetischen Werke. Diese Namen hat auf ausdrücklichen Besuch unserer Dichterin der Herr ausgeber ihrer Sammlung anführen müssen. Aus eben diesem Bewegungsgründe der Dankbarkeit wird noch gemeldet, daß der Postmeister Körber in Großlissa der erste gewesen, der etwas von ihrer Feder der Presse übergeben, und daß der berühmte Professor Meyer in Halle, den sie durch das Gerüchte kannte und ihm daher aus Pohlen ein Lied zuschickte, das meiste beygezogen hat, sie zur Fortsetzung solcher Arbeiten anzumuntern. Diese nur noch kleinen Funken des habt unterdrückten Feuers, welches die Musen in ihr angezündet hatten, wurde durch die Siege FRIEDRICH'S in volle Flamme gesetzt. Sie war im Jahre 1755 mit ihrem Mann und vier Kindern nach Grossglogau gezogen, und bekam das selbst den Zutritt zu einem Buchladen, wo sie verschiedene poetische und andre Schriften mit großer Begierde, wiewol ohne Ordnung und bestimmt Absicht durchlas. Wie glücklich sie sich eine sehr schnelle Durchlesung der Bücher zu Nutz mache, und wie leicht sie die besten Zeige behalte, zeiget sich überall in ihren Gedichten. Man würde von ihr eine ziemlich starke Belesenheit vermuthen, wenn man nicht wüßte, daß sie nur wenige Bücher und sehr flüchtig gelesen hätte. Der im vorigen Jahr gegenwärtige merkwürdige Krieg und die großen Thaten des Helden, der die Augen der ganzen Welt auf sich gezogen hat, vollendeten die Ausbildung des dichten Geistes in dieser außerordentlichen Frau. Sie

hatte nach der Schlacht bey Polowosch ihr erstes Siegeslied gesungen, und nicht lange hernach kamen ihr die Kriegeslieder des Preußischen Grenadiers, einige Oden von Ramler, nebst den Gesängen der Frau Unserin zu Gesichte, die einen mächtigen Reiz auf sie hatten. Die Lieder in denen sie hernach FRIEDRICH'S Siege besungen, sind Zeugen eines zur Weise gekommenen Dichtergeistest. Indessen lebte sie immer unter dem Druck des größten Elendes; aber es gelßt der Vorstellung sie endlich aus den beklagenswürdigen Umständen, unter denen gemeine Seelen zu versinken pflegen, herauszureißen. Der Baron von Kotwitz, Erbherr auf Bopadel in Niederschlesien, kam im Jahre 1760, als er eben durch Glogau nach Berlin reisen wollte, in ihre Bekanntschaft, und führte sie mir sich nach dieser Hauptstadt, wo sich ihr Genie bald in voller Stärke zu zeigen anfing. — Wenn sie in Gesellschaft, oder in einsamen Stunden von irgend einem Gegenstand gerührt wird, so erhält sich plötzlich ihr Geist, jede Triebfeder der Seele wird rege, sie besitzt sich nicht mehr, sie fühlt einen unwiderstehlichen Trieb zum Dichten, und schreibt das Lied, welches ihr die Muse eingeibt, mit bewundernswürdiger Geschwindigkeit. Gleich einer Uhr, sobald die Feder gespannt ist, singt sie sich selbst unbewußt, wie die Gedanken und Bilder in ihr entstehen, sobald die Seele durch die erste Vorstellung in Wirklichkeit gebracht werden. Hat sie den Ton, wie sie es selbst nennt, und das Silbenmaß getroffen, so fleißt das Lied ohne Müh und ohne Bestrebung die Gedanken und Bilder zu finden. Die feinste Wendung der Metrik und des Ausdrucks entsteht unter der Feder, als wenn sie ihr eingegeben würden. — In der Stadt und am Hofe bewundert, waren alle Kenner und Liebhaber der Dichtkunst ihre Freunde. Einige darunter wünschten, eine Person von solchen Talenten wenigstens der äußersten Dürftigkeit zu entziehen, und besorgten in dieser wohlthätigen Absicht eine Unterschreibung zu einer ausgesuchten und mit dem besten Geschmack ausgeführten Ausgabe ihrer jüngsten Lieder. Diese Ausgabe zum Andenken der Subscribers unterscheidet sich von der allgemeinen, außer der Schönheit des Papiers und den Zierrathen des Drucks, vornehmlich durch den Kupferstich der Schriftstellerin von dem berühmten Schmidt. In der Wahl der meisten Stücke wird der innere Werth durch zufällige Umstände noch mehr erhöht. Diese Sammlung besteht aus 4 Büchern Oden, 2 Büchern vermischter Gedichte, und einem Anhange von poetischen Einfällen. Kosten in der Kanterschen Buchhandlung allhier, wie auch in Elbing und Mitaу 2 fl. 15 gr.

\* Sehet das Gespräch des Platons Ion genannt.

Berlin, den 3. Merz.

Se. Maj. der König haben den Obristlieutenant von der Cavalerie und Commandeur der Garde du Corps, Freyherrn von Blumenthal zum Oberhofmeister bey Se. Königl. Hoheit Friedrich Heinrich Carl, dem Bruder des Prinzen von Preußen ernannt. Vorigen Donnerstag las in der ordentlichen Sitzung der Königl. Akademie, Herr Prof. Küller in lateinischer Sprache einen Bericht von einer Nachlese historischer Denkschriften vor, die als eine Zugabe seiner Brandenburgischen Bibliothek anzusehen.

Frankfurt am Main, den 23. Febr.

Dieses Tages versagliete sich die vorreitische Churmainzische Wahlbothschaft in Corpore zu der hohen Kaiserschl. Commision um von dem Ausschluß der vorläufigen Frage: Ob? nicht allein die gezielte Eröffnung zu thun, sondern auch das Collegial-Beantwortungsschreiben auf die neuliche Kaiserl. Proposition an Thro Kaiserl. Majest. im Namen des gesamten hohen Collegit zu überreichen, mit welchem der Revue des Herrn Hünsteins, Prinz Johannes, Kaiserl. Königl. Obrister des Regiments Eisassier von Buccon noch denselben Tag nach Wien abreiste. Diesemnach wurde von Seiten der Churmainzischen vorreitischen Wahlbothschaft dem hiesigen Rath durch eine Nota angezeigt, daß die Wahlconferenzen auf den ziem. Merz salva anticipatione eröffnet werden sollen. Bey so wichtigen Staatshandlungen fehlt es gleichwohl nicht am abwechselnden Vergnügen. Dem letzten prächtigen Val, worin der feinsten Geschmack herrschte, folgt fünftigen Montag der zweyte. Zweymal die Woche ist in dem Hütte, Lichtenfelschen Quartier Gesellschaft, und der Fürst von Esterhazy wird auch mit dergleichen Aufzuckungen ehren den Anfang machen. Den zoten langte der Churtriersche erste Wahlbothschafter, Freyherr von Breidenbach zu Bürrenheim, Domprobst des hohen Erzbischofs Trier und Domherr zu Tülich ic. zu Wasser mit einem großen Gefolge, und vorgestern der zweyte Churtriersche Wahlbothschafter, Freyherr von Kesselsdorf, Landhofmeister des Erzbischofs Trier ic. althier an-

Paris, vom 17. Febr.

Der König hat 50000 Livres am ersten, und 130000 am zweiten Zwanzigsten der Provinz Langensalza erlassen. Die Sache des Parlements zu Grenoble ist nach Wunsch beigelegt. Herr von Gerulle, erster Präsident ist vermöge dieses Charaters zum Commandanten der Provinz erklärt worden, und alle seine Nachfolger werden diese Würde zugleich in der Stelle des ersten Präsidenten erhalten. Die Abgaben sind um 300000 Livres heruntergesetzt worden, und man hat 120000 den Mitgliedern dieses Parlaments zu ihrer Schadloshaltung zugesandt. Carl

Alexander le Bileul de la Chapelle, Bischof von Bayeux ic. starb den Stein dieses zu la Chapelle in der Normandie, 88 Jahr alt. Die Paris haben noch zwei Versammlungen über die Sache des Erzbischofs von Paris gehalten. Man besteht auf einen persönlichen Verhaft und kann noch nicht absehen, wie weit man das gerichtliche Verfahren gegen diesen Prälaten treiben wird, der mit der größten Standhaftigkeit auf alles scheint gefaßt zu seyn. Aus Lüneville hat man betrübt Nachrichten von der Schwäche des Königs von Pohlen, Herzogs zu Lothringen und Bar. Man hat gestern schon in den größten Häusern seinen Tod für zuverlässig ausgegeben.

London, den 17. Febr.

Die Versammlung der Gemeinen am 14ten dieses dauret bis zum 15ten des Morgens um 8 Uhr, und die Klage gegen die Herren Wood, Webb und die Staatsboten, welche sich der Person und der Papiere des Herren Wilkes bemächtigt, wurde für unrechtmäßig erklärt. Die Entscheidung seines Proceses vor der Bank des Königs wegen der ersten Bekanntmachung der 45 Nummer des Nordischen Briten ist aufgeschoben worden, ohne daß man weiß warum noch auf wie lange. Der Graf von Cardigan, Schwiegersohn und Erbe des verstorbenen Herzogs von Montrague hat dem Könige eine Schrift übergeben, worin er sein Eigenthum zu der Insel St. Vincent, nebst einigen Ansprüchen auf die Insel St. Lucie, welche im letzten Friedenstractat an Frankreich abgetreten worden, behauptet. Der Graf von Egmont sucht gleichfalls den Besitz der St. Johannis-Insel bey Terra nova. Der gewesene französische Minister, Herr Con de Beaumont traf den 12ten dieses den Herren von Bergy mit dem er sich vor einiger Zeit überworfchen, zu Douvre an, nöthigte ihn sich zu schlagen, und ist am rechten Aem verwundet worden. Einem Briefe aus Odinius zu Folge haben die Offizianten der Gesellschaft zu Patna gegen 300000 Pf. Sterl. verloren und des Gouverneurs von Bengal Verlust wird allein 100000 Pf. geschätzt, weil er sich in Zeit von 4 Jahren ein Vermögen von 1200000 Pf. erworben hat.

Livorno, den 4. Febr.

In der letzten allgemeinen Versammlung, welche der General Paoli gehalten hat, ist unter andern abgemacht worden, eine Universität auf der Insel aufzurichten, damit die Jugend dieses Königreichs nicht nöthig hätte ans fremden Ländern ihre Einsichten weit herzuholen. Auch soll ein Hofgericht angelegt werden, um die Gerechtigkeit mit eben der Strenge zu verwalten, als in den manierlichsten Staaten.

Lucca, den 4. Febr.

Man sagt, daß der Marschall von Votta die Prä

fidientenstelle bey der Regierung von Toscana niederr  
standen, und der Marschall Serbelloni selbige bekleiden  
wird.

St. Petersburg, den 24. Febr.

Bemühe einer von Iher Kayserl. Maj. bey Aller-  
höchstero Anwesenheit im dirigirenden Senat eigens  
händig unterschriebenen Vertheilung der Senateurs,  
des General-Procurers und der Ober-Procurers  
find in das erste Departement zu St. Petersburg ernannte:  
der Generalfeldmarschall ic. Graf P. G. Rastus-  
kius, der Canzler ic. Graf M. L. Voronow, der  
Geheimerath ic. J. J. Replujew, der Geheimerath ic.  
Fürst J. P. Schachowsky und der Geheimerath A.  
B. Olsufjew. Für dieses Departement gehören al-  
le Reichs- und Synodalgeschäfte, Gränzcommis-  
sionen, Vorschläge über die Anzahl der Unterthanen,  
Reichseinnahmen und Ausgaben, das Archiv nebst  
der Senatsdruckerey, das Heraldik und Wappenwesen,  
die Tutes- und Confiscations-Caneleyn, die Kammer-  
Revisions- Oceanies Bergi Connery, und Manu-  
factur-Collegia, das Kortschennoy Staats- und Salz-  
Contoir, die geheimen Expeditionen, die Commission  
zu Versetzung des neuen Gesetzbuches, die Revi-  
sion der zinsbaren Bauten, die Kotsowanowskrefens-  
tischen u. Nertschinskischen Bergwerke samt den Was-  
sersystemen und Quanzen für den Adel und die Kauf-  
mannschaft. Im zweyten Departement: die Gene-  
rals als Chef ic. ic. ic. Graf M. E. Stowonsky, G.  
J. Ushakov, W. J. Suworow, der General-Lieute-  
nant Fürst A. S. Koslowsky u. der Fürst P. N. Tru-  
beksky; als Ober-Procurer aber der Kammerjuri-  
zer W. A. Wsemolodskoy. Unter dasselbe gehören  
alle Affaires vom Requetenmeister-Contoir und Appel-  
lationen an den Senat, das Justiz- und Güter- Colle-  
gium, die Landmesserey, die Sudney und Spaknoi  
Prifkas samt den Criminal- und Inquisitionssachen.  
Im dritten Departement: der Generalfeldmarschallie,  
Graf A. B. Buttelin, der Geheimerath ic. Graf P.  
G. Tschernisch, der Geheimerath ic. M. J. Danin,  
der General en Chef. von Korsk, der General-Lieu-  
tenant ic. N. J. Murawjew, und der Ober-Procurer,  
M. J. Soimonow bis auf weitere Verordnung. Un-  
ter dieses Departement fortire alle Affaires von Klein  
Reussen, Lief- und Chßland, von Wiburgischen Gou-  
vernement und der Stadt Narva, die Academie der  
Wissenschaften, die Universität zu Moskau, die Akade-  
mie der Künste, das medicinische Collegium, der  
Cronstädtsche und Kadogaische Canal, der Baltiche  
Hafen, die Borowizelsche und Wolchowstische  
Wassersäle, die Landstrassen, die Demskoy, die Hosi-  
Stall-Jägermeister und Bau-Caneleleyen, das Con-  
toir der Kayserl. Räthskammer und alle Policeyen.  
Im vierten Departement: der Generalfeldmarschall

Hermann von Klein Reussen ic. Graf K. G. Rafal-  
mowsky, die Generals en Chef ic. ic. Graf P. G.  
Schermeter, Graf N. L. Voronow, Fürst M.  
N. Wolkonsky, der Viceadmiral ic. J. S. Milos-  
lawsky und als Ober-Procurer der Kammerjunker  
Graf J. G. Orlow. Unter dies Departement gehör-  
en das Kriegs und Admiraltäts-Collegium, das  
Ober-Kriegs-Commissariat, die Proviants-Artilleries  
Ingenieur und Gewehr-Caneleleyen, das Land und  
Stoccadettencorps, der Smolenskische Adel same den  
dortigen Gränzposten und der Colonie von Neß  
Servien. Im fünften Departement zu Moskau:  
der Generalfeldmarschall ic. Graf P. S. Solitow,  
die Geheimenrätheic. J. J. Soimonow, und W. J.  
Abdourou, der General Lieutenant Graf J. L.  
Voronow und der Ober-Procurer L. J. Kamynin  
der bis zur Ankunft des Herrn von Soimonow in  
den Westkowischen Departements die Ober-Pro-  
curersstelle vertreten soll. Unter dies Departement  
gehören alle laufende Reichsgeschäfte, die bisher im  
Senats-Contoir abgehandelt worden. Im sechsten  
Departement: die Geheimenräthe ic. ic. ic. Fürst J.  
B. Odojewsky, J. A. Brilkin, N. M. Schelabujski  
oy, der Staatsrat S. F. Protasow und der Ober-  
Procurer Soimonow. Alle Appellations- und Hes-  
soldsachen werden hier auf eben den Fuß wie bey  
zweyten Departement zu St. Petersburg abgeurtheilt.

Mit au. den 2. März.

Den 26ten Febr. sind in Gesellschaft unsers Durch-  
lauchtesten Erbprinzen, des Herrn General von Korf  
Excellenz von St. Petersburg abgereiset. Letzterer  
wird nach einem kurzen Aufenthalt auf seinen Gütern  
eine Reise nach den Goshimbädern antreten.

#### AVERTISSEMENT.

Seß dem Verleger dieser Zeitung ist zu haben: Das  
niel Lochet Anfangsgründe der französischen Sprache,  
in 3 Theilen abgelasset, 8. Hamb. 763. 1 fl. 24 gr.  
Drethrachten über verschiedene Gegenstände, 8.  
Hamb. 763. 1 fl. 15 gr. Gesammelte Frauenzimmers  
briefe zum Unterricht und Vergnügen, 8. 10ter Band,  
8. Leipzig. 764. 2 fl. 9 gr.

Wechsel-Cours & Species d. 3. Mart. 1764.  
Amsterdam 41 Tage 380 gr. 71 Tage 378 gr.  
Hamburg 3 W. 163 gr. 6 W. 162 gr.

Berlin Dantzig  
Ducaten neue 11 fl. 15 gr. Alberts Taler 170 gr.  
Rubel 4 fl. 26 gr. Alt Polnisch Geld 40 pr. Cts.  
Alte 1<sup>1</sup> 38 pr. Cento. Märkisch Geld 12 pr. Cento.

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags  
und Freitags in dem Kanterschen Buchladen  
ausgegeben.